Transkutane Osseointegration (Teil 1)

Intramedullär im Knochen verankerte (osseointegrierte) und transkutan ausgeleitete Prothesen sind nunmehr über 25 Jahren in der klinischen Erprobung und bilden mittlerweile eine brauchbare Behandlungsoption bei der Rehabilitation nach Gliedmaßenamputation.

Weltweit beschäftigen sich bisher nur einige wenige Zentren in Deutschland, den Niederlanden, Australien, Schweden und den USA mit dieser Thematik, sodass derzeit das Wissen über dieses besondere Behandlungsverfahren noch relativ überschaubar wirkt. Gleichzeitig steht die transkutane Ausleitung osseointegrierter Implantate unter kritischer Beobachtung der Schulmedizin. Hier wird insbesondere die aufsteigende Infektion entlang der die Haut durchtretenden Bauteile in den Markraum des Knochens hinein als Achillesferse des Verfahrens angesehen und so wohl auch von vielen chirurgisch tätigen Orthopäden abgelehnt. Auch bestehen Vorbehalte seitens der für die exoprothetische Versorgung verantwortlichen Orthopädietechnik, welche z. T. wirtschaftliche Belange angegriffen sieht und sich gelegentlich nur zögerlich diesem Thema zuwendet. Nicht zuletzt sind es auch die Patienten selbst, denen Vor- und Nachteile dieser Versorgungsmöglichkeit sehr genau erklärt werden müssen, um zum einen allfällige Ängste abbauen zu können und zum anderen überspannte Erwartungen auf den Boden der Tatsachen zurückführen zu können.

Erfreulicherweise ist es gelungen mit Rickard Branemark aus Göteborg/Schweden, Munjed Al Muderis aus Sydney/Australien, Jan P. Fröllke und Henk van de Meent aus Nijmegen/Niederlande, Richard McGough aus Pittsburgh/PA so-

wie Siegmund Blumentritt aus Göttingen, Pavel Dufek aus Neustadt/Holstein und Hans Grundei aus Lübeck führende Vertreter ihrer jeweiligen Profession als Autoren für die Erstellung dieses Themenheftes zu gewinnen.

Die genannten Exponenten sind mit der Thematik bestens vertraut und haben jeweils auf ihre Art zur Weiterentwicklung transkutaner, osseointegrierter Implantate von Beginn an bis hin zu deren heutigem klinischen Einsatz entscheidend beigetragen.

Im Wissen um die Tatsache, dass das im Folgenden beschriebene Verfahren nach anfänglichem Zögern nun auch in den USA legalisiert und zur klinischen Anwendung kommen wird, stellt dieses Themenheft am Vorabend eine Bestandsaufnahme des bisher Geleisteten dar. Dabei ist es überaus erfreulich, dass sich mit der Medizinischen Hochschule Hannover und dem Bundeswehrkrankenhaus Berlin nunmehr zwei herausragende Institutionen in der deutschen Krankenhauslandschaft dieses Themas angenommen haben und somit die Versorgung sowie die Weiterentwicklung der bisherigen Pionierarbeit gewährleisten.

Dr. Horst-H. Aschoff

Korrespondenzadresse

Dr. H.-H. Aschoff

Sektion Endo-Exo-Prothetik, Unfallchirurgische Klinik der MHH
Carl-Neuberg-Str.1, 30625 Hannover, Deutschland
aschoff.horst@mh-hannover.de

Interessenkonflikt. H.-H. Aschoff gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Hier steht eine Anzeige.